



DEISEN KOMPAKT

11. Januar 2018

AUTOR

Christian Apelt, CFA
 Telefon: 0 69/91 32-47 26
 research@helaba.de

REDAKTION

Markus Reinwand, CFA

HERAUSGEBER

Dr. Gertrud R. Traud
 Chefvolkswirt/Leitung
 Research

Helaba

Landesbank

Hessen-Thüringen

MAIN TOWER

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

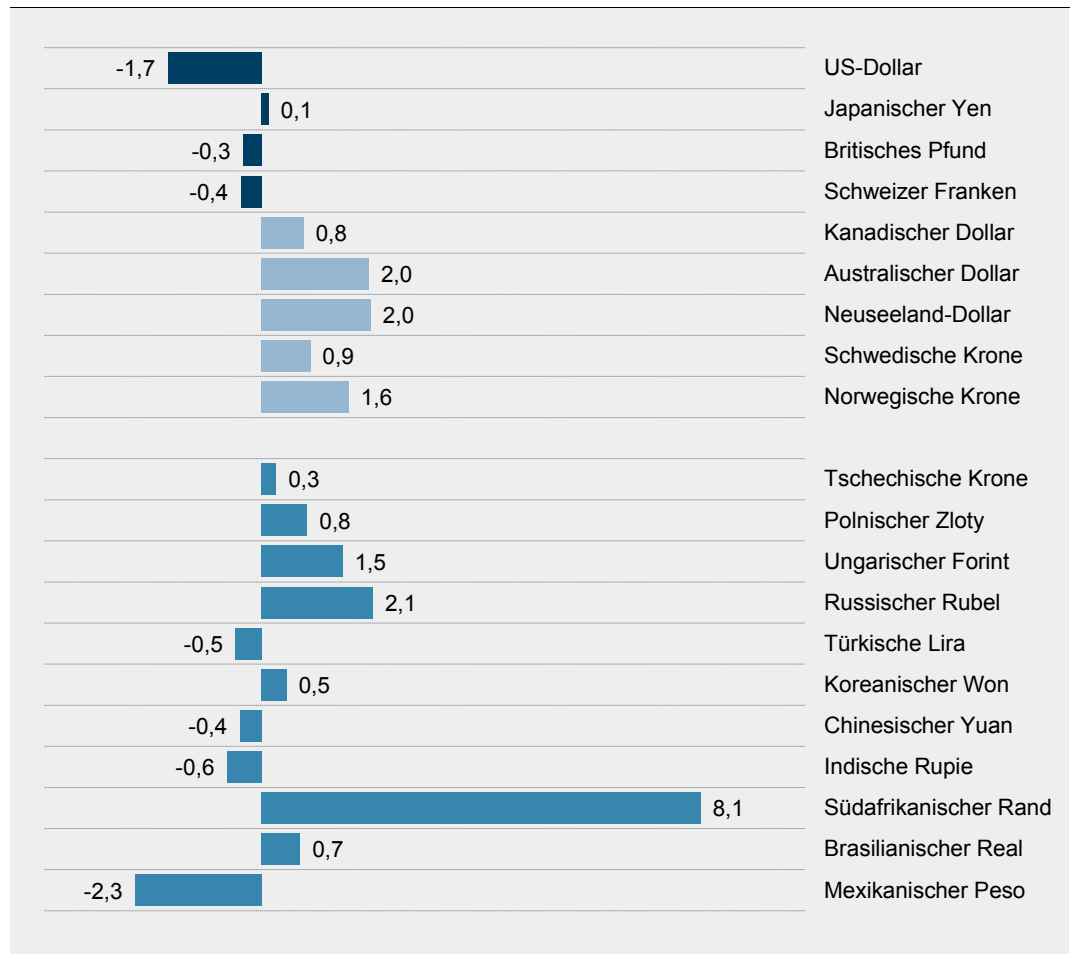
Telefon: 0 69/91 32-20 24

Telefax: 0 69/91 32-22 44

- Der US-Dollar gab auf breiter Front nach. Sowohl die Rohstoff- als auch die skandinavischen Währungen zählten zu den Gewinnern. Das mit Abstand größte Plus verzeichnete der Südafrikanische Rand, größter Verlierer war der Mexikanische Peso.
- In dieser Ausgabe finden Sie Kurzanalysen zum US-Dollar, Schweizer Franken, Britischen Pfund, Japanischen Yen, zur Norwegischen Krone und zur Schwedischen Krone sowie zum Australischen Dollar, Kanadischen Dollar und Chinesischen Yuan.
- Helaba Währungsprognosen

Performance im Monatsvergleich

% gg. Euro im Vergleich zum Vormonat (vom 12.12.2017 bis zum 10.01.2018)

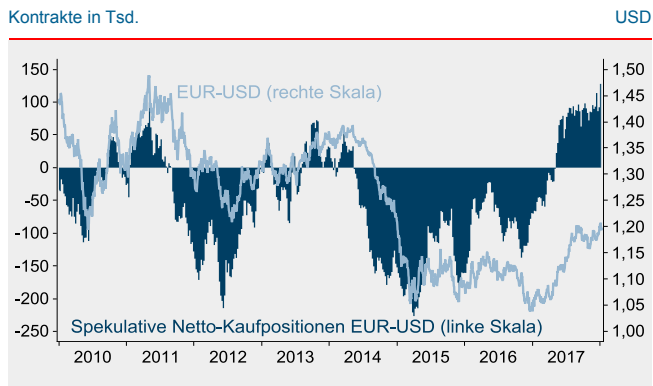


■ Kernwährungen ■ Restliche G10 ■ Schwellenländerwährungen
 Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

US-Dollar, Schweizer Franken und Britisches Pfund

Hohe Wetten auf den Euro als Kontraindikator

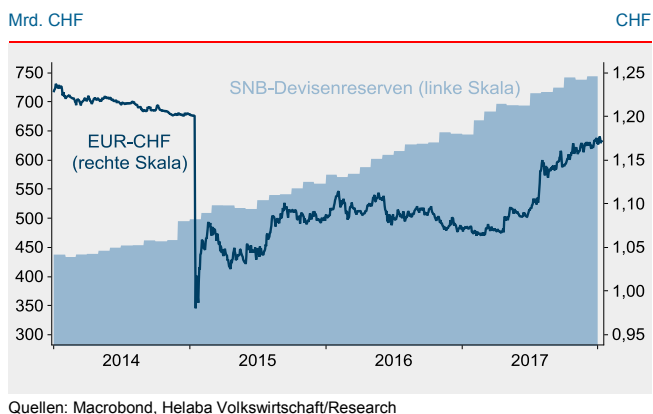


Tendenz: Aufwertung

Der US-Dollar geriet zum Jahreswechsel unter Druck, der Euro-Dollar-Kurs kletterte zeitweise fast auf 1,21. Spekulationen über einen EZB-Kurswechsel halfen dem Euro, die Notenbank hält aber vorerst still. Die Fed dagegen hob ihren Leitzins an, weitere Schritte sind 2018 zu erwarten. Der US-Renditevorteil blieb auf hohem Niveau. Die US-Konjunktur zeigte sich robust, zudem wurde die Steuerreform beschlossen. Hohe Wetten auf den Euro mahnen zur Vorsicht. Zeitweise könnte der Euro-Dollar-Kurs bis auf 1,10 fallen, selbst wenn Bewertungsfaktoren den Euro stützen.

USD

SNB-Reserven von Abwertung begünstigt

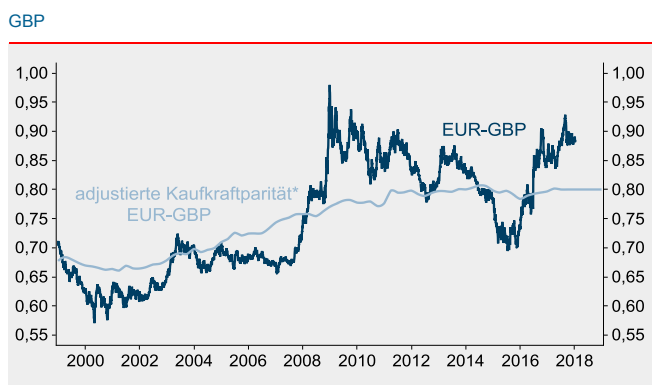


Tendenz: Seitwärts

Der Euro-Franken-Kurs stieg leicht an und notiert über 1,17. Hierbei half eine wachsende Risikoneigung. Zudem erhöhte sich der Schweizer Renditenachteil, die Zinsdifferenz ist aber recht gering. Die Konjunkturstimung in der Schweiz ist weiter optimistisch. Die Inflation befindet sich klar im positiven Bereich. Die Schweizer Notenbank setzt ihre expansive Politik aber fort. Ihre Währungsreserven wuchsen eher aufgrund von Bewertungseffekten. Langfristig betrachtet ist der Franken teuer. Der Euro-Franken-Kurs dürfte sich im neuen Gleichgewicht um 1,15 einpendeln.

CHF

Pfund Sterling weiter unterbewertet



Tendenz: Aufwertung

Das Britische Pfund verlor marginal, der Euro-Pfund-Kurs stieg über 0,88. Trotz der ersten wichtigen Einigung in den Brexit-Verhandlungen bleibt die politische Lage in Großbritannien labil. Hingegen zeigt sich die britische Konjunktur noch recht solide. Die Inflation stieg leicht, dürfte aber 2018 zurückgehen. Die Bank of England hält sich wohl vorerst zurück. Der Zinsvorteil sowie die günstige Bewertung stützen das Pfund. Sollte es in den kommenden Brexit-Verhandlungen über das künftige Verhältnis Fortschritte geben, dürfte der Euro-Pfund-Kurs bis auf 0,85 fallen.

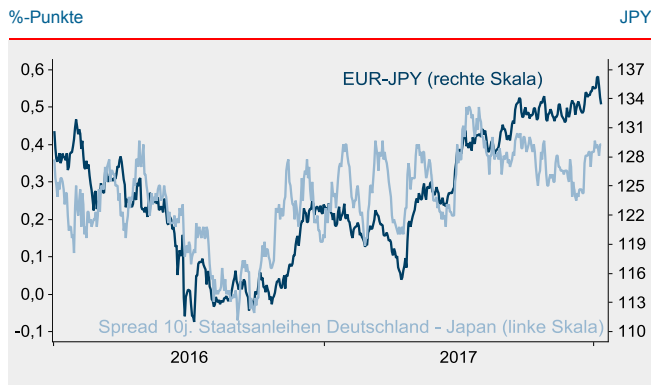
GBP

* um die mittlere Abweichung von 11,0 % adjustierte KKP;
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Japanischer Yen, Norwegische Krone und Schwedische Krone

Renditenachteil des Yen nur leicht gestiegen

JPY



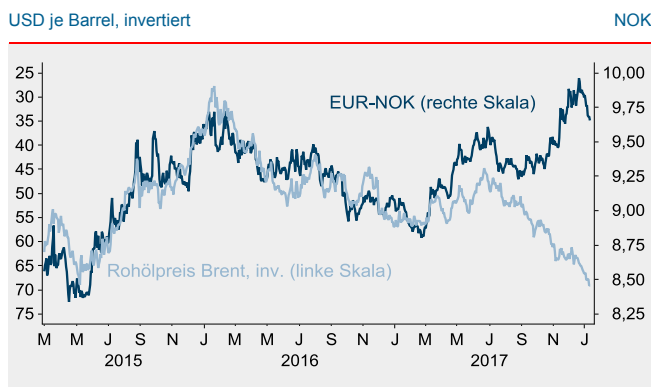
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

Der Japanische Yen legte gegenüber dem US-Dollar zu und notiert kaum verändert gegenüber dem Euro. Dabei bewegten sich die Zinsdifferenzen zulasten der japanischen Währung. Jedoch korrigierte die Bank of Japan ihre Kaufmodalitäten, so dass Spekulationen auf einen Kurswechsel aufkamen. Dies half dem Yen, da die Währung unterbewertet ist und die Anleger zu einseitig positioniert sind. Vorerst behält die Notenbank trotz einer höheren Inflation ihre Politik bei. Mittelfristig dürfte der Yen aber gegenüber dem US-Dollar und vor allem dem Euro aufwerten.

Norwegen-Krone mit Rückenwind vom Ölpreis

NOK



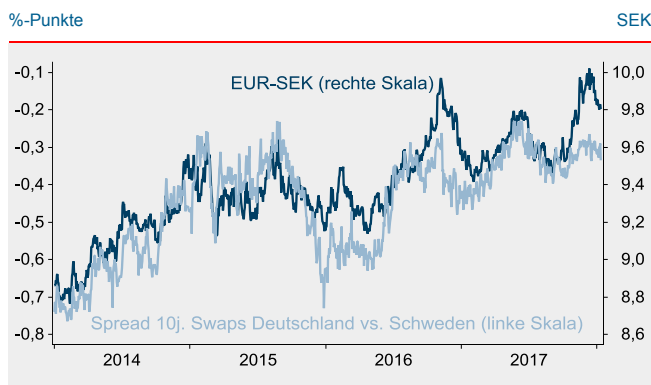
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

Die Norwegen-Krone erholte sich von ihrer Talfahrt. Der Euro-Krone-Kurs kletterte in der Spitze bis auf 10,0 und fiel im Anschluss unter 9,7. Rückenwind kam vom Rohölpreis, der sich deutlich verteuerte. Zudem deutet die norwegische Notenbank eine Zinswende für Ende 2018 an. Die Konjunkturindikatoren zeigten sich zuletzt solide, die Inflation hat ihr Tal durchschritten. Vom Ölpreis werden wohl positive Konjunkturimpulse ausgehen. Norwegens Renditevorteil dürfte sogar noch zunehmen. Auch dank der günstigen Bewertung wird der Euro-Krone-Kurs vermutlich merklich fallen.

Euro-Krone-Kurs korrigiert

SEK



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

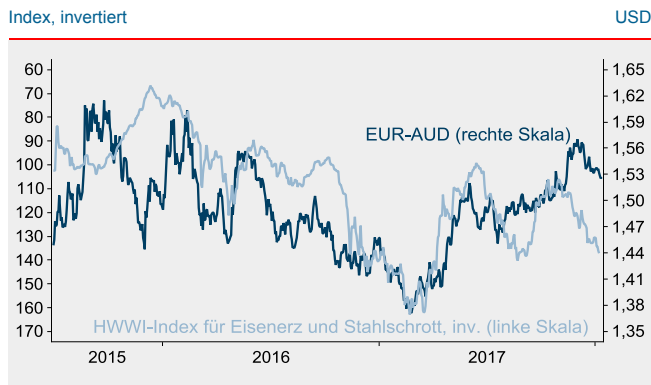
Tendenz: Aufwertung

Die Schwedische Krone wertete auf, der Euro-Krone-Kurs fiel auf 9,8. Die schwedische Notenbank beendete ihr Anleihekaufprogramm, geht von Zinserhöhungen aber erst Ende 2018 aus. Allerdings erweist sich Konjunktur in Schweden als sehr robust. Die Inflation zog wieder an. Daher könnte die Riksbank ihre geldpolitische Wende im Jahresverlauf forcieren. Die Zinsdifferenzen dürften sich daher zu Gunsten der Krone bewegen, zumal sie ohnehin schon für diese Währung sprechen. Der Euro-Krone-Kurs wird vermutlich spürbar sinken.

Australischer Dollar, Kanadischer Dollar und Chinesischer Yuan

Rohstoffpreise geben dem „Aussie“ Schub

AUD



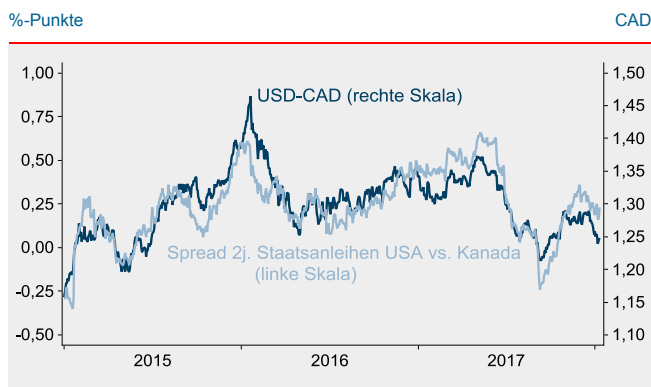
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung gegenüber Euro

Der Australische Dollar gewann gegenüber dem Euro und noch deutlicher gegenüber dem US-Dollar. Die Rohstoffpreise kletterten auf breiter Front und gaben dem „Aussie“ Auftrieb. Das australische Wachstum ist insgesamt recht robust. Die Inflation ist weiterhin moderat, so dass die Notenbank nur geringe Bereitschaft für eine Zinswende zeigt. Gegenüber dem Euro dürfte der „Aussie“ dank des klaren Zinsvorteils zulegen. Gegenüber dem US-Dollar droht Australiens Währung aber aufgrund des Renditenachteils und bald nachgebender Metallpreise eine zeitweilige Schwäche.

„Loonie“ Aufwertung überzogen

CAD



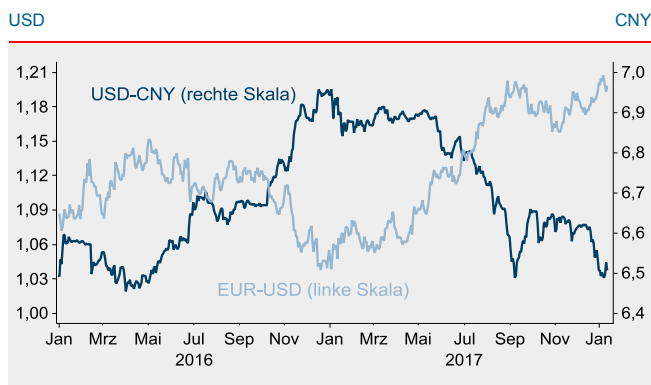
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Seitwärts gegenüber Euro

Der Kanadischen Dollar legte gegenüber dem Euro und vor allem gegenüber dem US-Dollar zu. Steigende Rohölpreise stärkten den „Loonie“. Das Wachstum in Kanada ist insgesamt sehr solide, die Arbeitslosenquote rekordniedrig. Die Inflation stieg zuletzt. Die Bank of Canada wird wohl weitere Zinserhöhungen vornehmen. In Relation zu den Zinsdifferenzen hat der „Loonie“ gegenüber dem US-Dollar aber zu stark aufgewertet, so dass eine Gegenbewegung zu erwarten ist. Gegenüber dem Euro dürfte die kanadische Währung mittelfristig eher seitwärts tendieren.

Dollar-Yuan als Spiegelbild vom Euro-Dollar-Kurs

CNY



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Seitwärts gegenüber Euro

Der Chinesische Yuan wertete aber gegenüber dem US-Dollar auf und stagnierte gegenüber dem Euro. Der Dollar-Yuan-Kurs notiert um 6,5. Chinas Wechselkurspolitik ändert sich geringfügig, die Marktkräfte erhalten mehr Spielraum. Chinas Devisenreserven stiegen aufgrund von Bewertungseffekten. Die Konjunkturdynamik dürfte aber allmählich nachlassen. Bei einer allgemeinen Dollar-Stärke dürfte Chinas Währung gegenüber dem Greenback nachgeben. Gegenüber dem Euro wird der Yuan vermutlich dann per saldo wenig bewegen.

Helaba Währungsprognosen

	Veränderung seit		aktueller Stand*	Prognose Ende			
	31.12.17	1 Monat		Q1/2018	Q2/2018	Q3/2018	Q4/2018
gg. Euro (jew eils gg. Euro, %)							
US-Dollar	0,5	-1,7	1,19	1,10	1,15	1,15	1,20
Japanischer Yen	1,6	0,1	133	127	125	125	128
Britisches Pfund	0,4	-0,3	0,88	0,85	0,90	0,90	0,85
Schweizer Franken	0,1	-0,4	1,17	1,12	1,15	1,17	1,15
Kanadischer Dollar	0,7	0,8	1,50	1,44	1,50	1,47	1,51
Australischer Dollar	0,9	2,0	1,52	1,47	1,49	1,47	1,50
Schwedische Krone	0,4	0,9	9,80	9,50	9,40	9,20	9,00
Norwegische Krone	2,1	1,6	9,65	9,10	9,00	8,90	8,80
Chinesischer Yuan	0,0	-0,4	7,80	7,48	7,88	7,88	8,16
gg. US-Dollar (jew eils gg. USD, %)							
Japanischer Yen	1,1	1,9	111	115	109	109	107
Schweizer Franken	-0,4	1,4	0,98	1,02	1,00	1,02	0,96
Kanadischer Dollar	0,2	2,5	1,25	1,31	1,30	1,28	1,26
Schwedische Krone	-0,2	2,7	8,20	8,64	8,17	8,00	7,50
Norwegische Krone	1,6	3,4	8,07	8,27	7,83	7,74	7,33
Chinesischer Yuan	0,0	1,7	6,51	6,80	6,85	6,85	6,80
US-Dollar gg. ... (jew eils gg. USD, %)							
Britisches Pfund	0,0	1,4	1,35	1,29	1,28	1,28	1,41
Australischer Dollar	0,4	3,8	0,78	0,75	0,77	0,78	0,80

*10.01.2018

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research■